



## “Haarige Zeiten”

vom Bader und Barbier  
über die Perückenmacher  
bis zum Friseur

Foto-Dokumentation  
einer Ausstellung im  
Bürgerturm, Freising  
Sommer 2010



Wie es beim Bader zugging, vor mehr als  
150 Jahren.

Lithographie um 1850



*Joh.R.M.Christl, seit 1998  
Mitglied der Interessengemeinschaft  
Bürgerturm, zuständig für  
die Pressearbeit*

## Haarige Zeiten diese Zeiten

Nun, wir wollen den Titel unserer diesjährigen Ausstellung weder auf die gesellschaftliche noch auf die politische Ebene stellen, sondern einzig und allein an einen Berufsstand erinnern, der - auch in Freising - eine lange Tradition hat. Wiederum ist es unseren Mitgliedern Erich Gschlöbl und Ludwig Haberstetter gelungen Interessantes zusammenzutragen.

Einen kleinen Ausschnitt dessen, was unsere diesjährige Jahressausstellung zeigt, finden Sie auch in dieser Broschüre wieder, die selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben kann.

Wir bedanken uns jedenfalls bei allen, die mitgewirkt haben dieses Thema zum Erfolg zu führen mit ihren Beiträgen, Bildern, Zeitungsausschnitten und schönen alten Exponaten, denn unschätzbar ist diese Arbeit nicht nur jetzt schon, sondern ganz besonders in der Zukunft, wo man auf ein traditionelles Handwerk, wie das des Baders, des Friseurs und Perückenmachers mit großem Interesse zurückblicken wird.

Ihr



## Friseure in Freising ab ca. 1920

Auer, Michael, Gen.v.Nagelstr. 42  
Döbl, Ferdinand, Unt.Hauptstr. 897  
Drittenpreis Johann, Ziegelgasse 314 u. Rindermarkt 496  
Fischer Franz, Heiliggeistgasse 854  
Hieber Sylvester, Alte Poststr. 342  
Kaierle Josef, Unt. Hauptstr. 556  
Schmaus Johann jun., Obere Hauptstr. 306  
Schmaus Johann sen., Ob.Hauptstr.157  
Schöx Maria, Damenfriseurin, Münchenerstr. 93  
Schweitzer Fritz, Unt. Hauptstr. 566  
Uihle Alois, Ob. Hauptstr. 296  
Urban Emil, Perückenmacher, Frisiersalon, Münchenerstr. 28  
Wex Franz, Herren- und Damenfriseursalon, Unt. Hauptstr. 572 u. 878

## ab - 1949

Anneser Frz. Xav., Unt. Hauptstr. 45  
Arnold Anny, Rindermarkt 13  
Arzberger Ludwig, Alte Poststr. 93  
Auer Freida Wwe., Landshuter Str. 52  
Döbl Ferdinand, Unt.Hauptstr. 14  
Eckhardt Viktor, Obere Hauptstr. 8  
Eiter Josef, Mainburger Str. 4  
Fischer Franz Xav., Hl.Geistgasse 2  
Kaufmann Gebhard, Ob.Hauptstr. 65  
Kittl Franz, Ob.Hauptstr. 50  
Langer Maria, Unt. Hauptstr. 46  
Luef Maria, Unt. Hauptstr. 39  
Neumair Franz Xaver, Marienplatz 7  
Ott Emil, Kulturstr. 8  
Polz Anton, Ziegelgasse 1  
Reuter Regine, Vöttinger Str. 3  
Sutor Karl, Bachstr. 1  
Späth Hermann, Erdinger Str. 45  
Schmid Johann, Luckengasse 2  
Schmitt Engelbert, Eckerstr .2  
Schweitzer Friedrich, Unt. Hauptstr. 22  
Uele Alois, Bahnhofstr. 3  
Weilnböck Albert, Gen.-v.-Stein-Str. 1  
Wimmer Rudolf. Gen.-v.-Nagel-Str. 12



## Friseurgeschäfte heute

Ferdinand Döbl, Untere Hauptstr. 3  
Josef Bogner, Erdinger Str. 27  
Friseursalon Sisters, Erdinger Str. 28a  
Jakob Schweiger, Ziegelgasse 1  
Salon Cilli, Highlight, Kochbäckergasse 1a  
Friseursalon Sainer, Ob.Domberggasse 15  
Ilg Johann, Bahnhofstr. 3  
Friseursalon Monika, Inh. M. Huber,  
Kesselschmiedstr. 5  
Die Locke, Landshuter Str. 50  
Schindlbeck Christine, Mainburger Str. 6  
Schwarzlmüller Peter, Bachstr. 1  
Salon Rene R. Lapp, Vöttinger Str. 11  
Rankl Thomas, Ziegelgasse 12  
Friseursalon Claudia, Alte Poststr. 75  
Malkrab Hermine, Landshuter Str. 21  
Kittl Josefine, Am Büchl 1  
Kislar Biosthetique Team, Weizengasse 4  
Hirsch Gudrun, Rabenweg 29c  
Schnaus Rosmarie, Ludwig-Thoma-Str. 2  
City-Frisör, Inh. Rosmarie Huber,  
Kammerngasse 13  
Coiffeur Caprice, Rindermarkt 4  
chaos hairconcept, Unt. Hauptstr. 56  
Strasser Ilse, Unt. Hauptstr. 52  
Strunz Michaela, Düwellstr. 16  
Sylvia`s Haarstudio, Inh. Sylvia Mehr,  
Luckengasse 1  
Tanja`s Hairdesign, Gen.v.-Nagel-Str. 4b  
Friseur Versus, Erdinger Str. 45  
Friseur i. Brunnenhof, Inh. Mayr u. Petanic,  
Erdinger Str. 84  
Friseur Viva Hair, Martin-Luther-Str. 2  
Hair Dome, Inh. A. Siebler, Max Lehner Str. 37  
Frisör Klier, Raiffeisenstr. 25 (Kaufland)  
Coiffeur MERVE, Hl.Geistgasse 6  
F. Reischl, Am Büchl 17  
Jonat Horst, Dürnecker Str. 22

## Chronik der Friseurgeschäfte im Dipperthaus

Im Dipperthaus, Bahnhofstr. 3 (früher Münchenerstr.28) befinden sich seit 1905 Friseurgeschäfte. Das alte Haus wurde 1907 abgebrochen und das jetzige 1908 erbaut.

**1919** Riegel, Josef, Perückenmacher, Herren und Damenfriseursalon, Parfümerien

**1925** Urban, Emil, Perückenmacher, H.u.D.-Friseursalon, Parfümerien

**1949** Uele, Alois, Friseurmeister,

**1953** Joh.Ilg sen.

**1976** Übernahme des Geschäftes von Joh.Ilg jun.

**1976** Ausbildung von Lehrlingen

**1981** erste Renovierung des Geschäftes

**1983** stirbt Joh.Ilg sen.

**1997** erlernt Tochter Stephanie das Friseurhandwerk und nimmt als Lehrling und Gesellin erfolgreich an div. Friseurwettbewerben teil

**2003** Tochter Stephanie besteht am 11.04. erfolgreich die Meisterprüfung

**2003** Tochter Stephanie arbeitet in der 3. Generation im elterlichen Betrieb mit.



*Drei Generationen auf einem Bild: v.l.n.r. Gründerin Cilli Rübekeil; Birgit Rübekeil, Inh. des Friseursalons "Highlight" (früher "Cilli") seit September 2009; Christine Rübekeil und Reinhold Rübekeil, Inh. d. Friseursalons "Cilli" bis August 2009*

## Friseursalon Highlight,

früher Cilli

Freising, Kochbäckergasse 1 a

Wer kennt sie nicht, den Reiner Rübekeil und seine immer freundliche Gattin Christine. Sie und - seit 1961 - der Salon Cilli, gegründet von Cilli Rübekeil 1952 als Salon "Cilli & Hubert", sind Eins.

Nun, die Zeit bleibt nicht stehen und so kam es, dass im September 2009 der Friseursalon Cilli an die dritte Generation der Familie, an Tochter Birgit Rübekeil, weitergereicht wurde. Jetzt heißt das alt eingesessene Geschäft, der neuen Zeit entsprechend, "Highlight" und verspricht damit der verschönerungsbedürftigen Dame einige "Highlights" was das Aussehen und die Frisur betreffen.





Oben: Der Friseursalon Cilli, wie ihn jeder kennt.

Unten: Neues Design im HIGHLIGHT.



Oben: Der Friseursalon Cilli, jetzt HIGHLIGHT in der Freisinger Kochbäckergasse 1 a.

Hier ein kleiner Auszug aus der Chronik:  
**1952** eröffnet Cilli Rübekeil mit Partner Hubert Eckart in der Kochbäckergasse 8 den Salon "Cilli & Hubert"

**1961** Umzug in die Kochbäckergasse 1a. Neueröffnung "Salon Cilli".

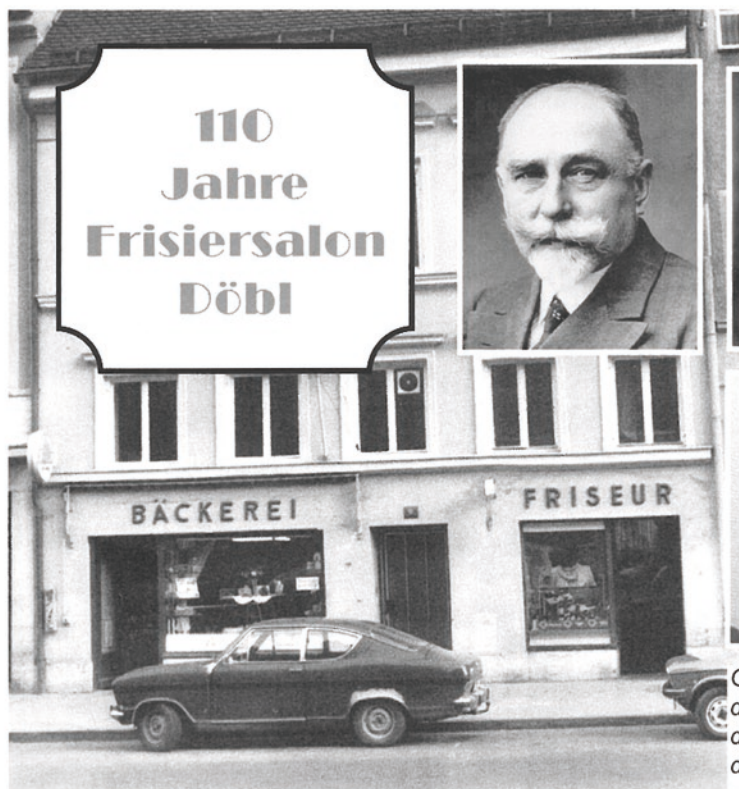
**1970** Übernahme durch den Sohn Reinhold Rübekeil

**1970 - 1982** Kosmetikstudio Christine Rübekeil im 1. Stock  
 von 1970 -2009 Ausbildung von ca. 40 Lehrlingen

**2009** Salon Highlight







*Oben links: Der Gründer, daneben Sohn Ferdinand darunter: Ferd.Döbl jun. die dritte Generation*

## Friseursalon Ferdinand Döbl

Unt.Hauptstr.3, in der Passage Hotel Bayerischer Hof.

Ferdinand Döbl eröffnete am **27. April 1900** in Freising im Hause Bäckerei Döbl ein Badergeschäft. **1929** Umzug ins Haus nebenan (ehem. Bäckerei Pfaller).

**1940** übernahm Sohn Ferdinand das Geschäft. **1964** Umzug in den umgebauten Teil der ehem. Schwemme im Hotel Bayerischer Hof. **1977** Umzug des Herren-Salons in das Asamgebäude. **1978** Übernahme der dritten Generation durch Ferdinand Döbl jun. Der Damen-Salon im Bayr. Hof wurde modernisiert.



*und: Alexandra, die vierte Generation*



*Foto oben und rechts: Ferdinand Döbl, der Gründervater wurde 1895 als "Bader" zur Sanitätskompanie im Lazarett Freising (am Domberg) abkommandiert*



*Links: auch der Sohn des Gründers Ferdinand nahm regen Anteil am gesellschaftlichen Leben in Freising. 1954 erhielt er aus der Hand der damaligen Faschingsprinzessin Marianne Dettenhofer den Faschingsorden überreicht.*

**1984** Verlegung des Herrensalons in die ehem. Räume des Tagblatts und **1992** wurden beide Betriebe im Bayer. Hof vereint.  
**2007** Gründung einer GdB mit Tochter Alexandra und Übergabe an die 4. Generation.



# Frisiersalon Döbl



Links: 1980 beging man das 80-jährige Betriebsjubiläum. v.l.n.r. Angelika, Josef, Marianne, Ferd. Döbl sen., I. Döbl., Fr. Döbl sen. und Ferd. Döbl jun.



Oben: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jubiläumsjahr 1980



Oben: 1980 befand sich der Herrensalon im Asamgebäude, dort wo sich heute ein Blumenladen befindet.



Links: die dritte und vierte Generation. v.l.n.r. Ferdinand Döbl jun., Tochter Alexandra Döbl und Mama Ingrid Döbl.



# Friseursalon J. Bogner

Erdinger Str. 27



*Foto unten: Josef Bogner mit Christina Ksinsik, Friseur-Gesellin, bei der Arbeit.*



Josef Bogner, hat nach seiner Lehrzeit 1970 lange Jahre im Frisiersalon Döbl gearbeitet und sich dort hervorragende Kenntnisse erworben. Am 01. Oktober 1990 machte er sich nach Ablegung der Meisterprüfung selbständig. Zuerst in der Erdinger Str. 24 in den Räumen des Friseurgeschäfts von Michael Auer, dann - seit 2001 - in der Erdinger Str. 27 betreibt Josef Bogner seinen Friseursalon.



Der Bader Rieder in der  
HL Geistgasse,  
um 1900



Das Geschäft Michael Rieder um 1910

## Friseur und Bader Franz Fischer, vorm. Bader Rieder

HL Geistgasse 2

Die Zahnpraxis Mally, München bestätigt Herrn Xaver Fischer am 03. Juli 1914, dass sich dieser als Volontär in ihrer Praxis "in der Technik sowie in Operationen" gute Kenntnisse angeeignet hat. Das ist glaubhaft, denn im Briefkopf dieser Zahnpraxis steht "Atelier für modernen Zahnersatz, Plomben und schmerzlose Zahnoperationen". Alles Kenntnisse, die ein Bader damaliger Zeit haben musste.

Mit einem Übergabe-Vertrag erwarben Franz Xaver u. Anna Fischer 1916 das angemietete Friseurgeschäft von Genzi Rieder. Am 1.1.1951 wurde es an Sohn August u. Maria Fischer übertragen.





Bader Michael Rieder im Jahre 1908 beim Rasieren.



Die ganze Familie: Maria Fischer, Tochter Barbara und Friseur August Fischer

Nachdem der Badergehilfe Xaver Fischer, Vater von August Fischer, die "Approbationsprüfung für Bader vor der Prüfungskommission in München bestanden hat", wurde ihm "die Approbation als Bader, gemäß § 23 der Königlich Allerhöchsten Verordnung vom 31. März 1899 die Verhältnisse der Bader betreffend, erteilt."

Unterschieden ist die Approbationsurkunde vom Kgl.Regierungs- und Kreismedizinalrat Prof. D. Messerer.



## Approbations-Zeugnis.

Nachdem der Badergehilfe

*Xaver Fischer*  
aus *Leonberg, Kgl. Regierungsdorf*

die Approbationsprüfung für Bader vor der Prüfungskommission in München bestanden hat, wird ihm hierdurch die

**Approbation als Bader**

gemäß § 23 der Königlich Allerhöchsten Verordnung vom 31. März 1899, die Verhältnisse der Bader betr., erteilt.

München, den 3. Juli 1914

Approbationsprüfungskommission für Bader

*Prof. D. Messerer*  
K. Regierungs- und Kreismedizinalrat  
Vorstand

*Prof. Dr. Ammi*  
K. Med. Rat.

*L. Müller*  
Kgl. Reg.  
Rathgeber





Das Haus Dippert um 1900

## Friseur Johann Ilg

Bahnhofstr. 3

Wie bereits in unserem Kasten auf Seite 5 erwähnt, hat das Dippert Haus in Freising, Bahnhofstr. 3 (früher Münchnerstraße 28) eine hohe Tradition betreffend die Friseurgeschäfte. Seit 1905 nämlich war dort das Bader- bzw. Friseurhandwerk zuhause. Am 1. Oktober 1953 erwarb Joh. Ilg sen. von Alois Uehle dessen Friseurgeschäft. Erwähnenswert: von 1955 bis 1963 war Ilg von der Stadt Freising zugelassener Friseur im Gefängnis Freising. Haarschnittspreis damals 75 Pfennig.

1966 erlernt Johann Ilg jun. das Friseur-Handwerk.

1976 übernimmt Joh. Ilg jun. das Geschäft von seinem Vater.

In diesem Jahr erfolgt auch die erste Renovierung des Geschäftes.

1981 erfolgt schließlich der komplette Umbau und die Erneuerung der Einrichtung. 1997 erlernt Tochter Stephanie das Friseurhandwerk

und nimmt bereits als Lehrling und Gesellin sehr erfolgreich an

div. Friseurwettbewerben teil. 2003 besteht Stephanie die

Meisterprüfung, seit der Zeit arbeitet sie als 3. Generation im elterlichen Betrieb mit.



Das Haus in der Bahnhofstr. nach dem Umbau 1908

Nachdem im Dipperthaus 1925 Emil Urban eingezogen war, empfahl er "ganz der Neuzeit entsprechend" seinen "Herren Rasier- und Frisier-Salon als erstes Geschäft am Platze, eine feinste und peinlich saubere Bedienung", und sich als "Spezialist im Bartschneiden und Haarbrennen. Der Damen Frisier-Salon" heißt es weiter "ist mit den neuesten amerikanischen Kopfwasch u. Trockengeräten, einem Elektr. Haartrocken-Apparat - ärztlich anerkannt und einem Shampooing - echtenglisch ausgestattet. Auch Bestellungen für Braut- und Hochzeitsfrisuren werden jederzeit entgegengenommen."

<b>Emil Urban</b> Perückenmacher und Friseur <b>Freising</b> obere Hauptstraße 302 gegenüber dem Kriegedenkmal empfiehlt seinen ganz der Neuzeit entsprechenden	
<b>Herren-Rasier u. Frisier-Salon</b> Erstes Gehält am Platze Feinste und peinlich saubere Bedienung Shampooierapparat f. Herren. Spezialist im Bartschneiden u. Haarbrennen.	<b>Damen-Frisier-Salon</b> mit den neuesten amerikanischen Kopfwasch u. Trockengeräten Elektr. Haartrocken-Apparat einzig am Platze - ärztlich anerkannt Shampooing echt englisch. Bestellungen für Braut- u. Hochzeits- frisuren werden jederzeit entgegengenommen. Anfertigung sämtl. mod. Haararbeiten
Größtes Lager in deutschen, französischen u. englischen Parfümerie- u. Toilette-Artikeln. Langjähr. erhr. Mitarbeiter der Firma Carl Brandenberger, Hof-Friseur, München.	

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 16





*ganz oben: So präsentiert sich der Friseursalon Ilg heute in der Bahnhofstraße  
darunter: Firmenchef Joh. Ilg bei der Arbeit*



*Ilg Johann jun., Anna Ilg und Stephanie Ilg*



*Ilg sen. beim Haareschneiden*



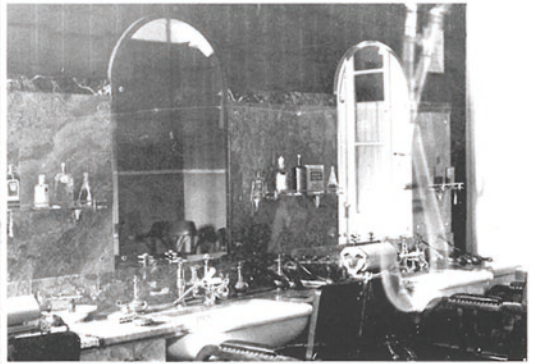


## Salon Monika

Inh. Monika Huber, Kesselschmiedstr.5

Als Monika Huber im Dezember 1982 ihren Friseursalon in Freising Neustift am Moserweg eröffnete, hatte sie bereits einige Stationen im Berufsleben hinter sich. Nach 19 Jahren am Moserweg zog sie mit ihrem Friseursalon in die Kesselschmiedstr. 5 um. Damen, Herren und Kinder - alle sind willkommen, man nimmt sich Zeit und Wünsche werden in die Tat umgesetzt.





*Eine seltene Aufnahme des alten Friseursalons Riegel, die etwa um das Jahr 1927 entstanden sein könnte.*

## Friseursalon Riegel

Obere Hauptstr. 6

Vielen Freisingern ist er noch bekannt, der Friseursalon Riegel an der Oberen Hauptstraße.

Da gab es nicht nur Laufkundschaft, die hier in der Innenstadt reichlich vorhanden war, sondern einen großen Kreis an Stammkunden, die die Arbeit des Friseurmeisters Riegel und seiner Mitarbeiter schätzten und lobten.

Heute befindet sich in den Räumen





links:  
Friseurmeister  
Karl Rankl

ganz links:  
Die flotte Mannschaft  
des Damen- und  
Herren-Salons

## Friseursalon Rankl

Ziegelgasse 12

Im Jahre 1966 übernahm Karl Rankl den Damen- und Herren-Salon in der Freisinger Ziegelgasse von Josef Eiter.



oben: Thomas (Tommi) Rankl  
ebenfalls bereits aktiv.



links: in fröhlicher Runde Josef Eiter,  
rechts i.Bild, von dem Karl Rankl (3.v.li.)  
den Damen- und Herren-Salon Mitte der  
sechziger Jahre erwarb.





## Salon Jakob Schweiger

vormal's Ruckerl  
in der Ziegelgasse



*Als Hans Ruckerl am 30. November 2009 starb, konnte er auf ein reiches Berufsleben zurückblicken.*

*Rechts: Selbstbewusst und mit stolzgeschwellter Brust präsentiert sich der junge Friseurmeister dem Fotografen.*





*Ein Blick in den Spiegel der Vergangenheit: Friseurmeister Hans Ruckerl, hier im Jahre 1970, in voller Aktion, beim Haareschneiden in seinem Friseursalon, in der Ziegelgasse.*



*Friseurmeister Jakob Schweiger präsentiert heute seinen Salon im modernen Ambiente, wo der Kunde sich wohl fühlt und jederzeit nicht nur eine fachkundige Beratung, sondern auch handwerkliches Können erwarten kann*





## Damen & Herren Friseur Hermann Späth

1949 Erdinger Str. 45, später Möbelhaus Lährl, heute Werk 45  
1953 Erdinger Str. 47, heute Fahrschule Kydd

Die Gründung des Friseurgeschäfts durch Hermann Späth ist auch ein Stück Zeitgeschichte. Es belegt wie die Menschen nach dem Ende des Krieges ihr Schicksal selbst in die Hand genommen haben. Hermann Späth, in München geboren, machte in Schwabing seine Meisterprüfung und heiratete 1938 eine Freisingerin. Aus dem Krieg zurückgekehrt fand er seine Familie, die das zerbombte München verlassen hatte, in Freising wieder.

Zunächst schnitt er den Amerikanern in der Vimykaserne die Haare. Die Tätigkeit war nicht sehr einträglich und so bewarb er sich in

München bei der Firma Rathgeber. Dabei erzählte ihm ein Mitbewerber aus Lerchenfeld, dass die Lerchenfelder, Attachinger und "Mösler" dringend einen gescheiterten Friseur bräuchten.

Hermann Späth wurde hellhörig und die Geschäftsgründung wurde in Angriff genommen. Mit einem eingetauschten Pfund Kaffee wurden die Beiden bei der Familie Emmer in der Erdinger Str. 45 vorgestellt, mit dem Ansinnen, die angrenzende Scheune zu einem Friseurgeschäft umzubauen.

Der Besuch war von Erfolg gekrönt und man konnte mit dem Umbau beginnen. Das Baumaterial holte man größtenteils aus den Trümmern der Stadt München. Dieser Umbau war auch der erste Auftrag den die Firma Josef Liebl mit seinem neugegründeten Baugeschäft ausführte. Die restlichen Räume wurden von dem Fahrradhändler Aderer und dem Malermeister Wanzke bezogen.

Auf dem Gelände entstand später das Möbelhaus Lährl. Schon 1953 wurde das Geschäft in den Neubau der Konditorei Maier verlegt. Durch die Ausbildung seiner beiden Töchter Sieglinde und Ingrid wurde der Friseursalon Späth zum Familienbetrieb.

*In den Räumen der Fahrschule Kydd war das Friseurgeschäft von Hermann Späth bis zu seiner Pensionierung 1975 beheimatet.*



Dazu noch eine Anekdote:

Als Hermann Späth in seinem spärlichen Outfit der Nachkriegsjahre bei der Sparkasse um einen Kredit nachsuchte, mußte er sich sagen lassen: "Was dort draußen (in Lerchenfeld) möchten Sie ein Geschäft eröffnen, wollen Sie etwa verhungern?"

Auf dem Grundstück nebenan steht heute die moderne Filiale der Sparkasse. Die Lerchenfelder verhungern offensichtlich nicht so leicht und für die Sparkasse war scheinbar auch noch etwas übrig.





## Friseur Karl Sutor

Bachstraße 1 in Freising-Vötting

Friseur-Meister Karl Sutor, an exponierter Stelle, mitten in Vötting, war überall bekannt als solider Haarschneider.

Dort wo die Straße in Vötting eine großer Kurve macht, gibt es auch heute wieder einen Frisier-Salon (siehe nächste Seite). Das obige Foto stammt aus dem Jahre 1955 und man sieht, wie sich die Zeiten seit damals geändert haben.



*Der Frisier-Salon des Karl Sutor in den fünfziger Jahren. Damals ein elegantes "zeitgemäßes" Geschäft*



# Friseur Peter Schwarzmüller

Bachstr. 1 Vötting

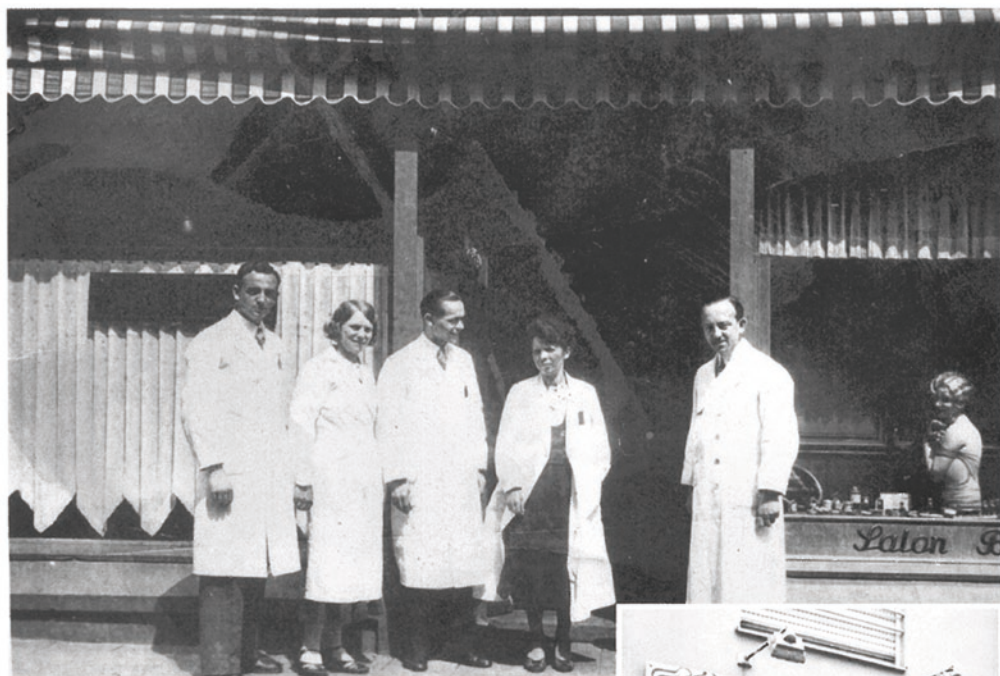
Peter Schwarzmüller übernahm im Jahre 2001, den Salon von Karl Sutor.



*Frisuren waren immer  
Ausdruck ihrer Zeit*







# Friseur-Salon Siserts

Erdinger Str. 28 a

Schon der Opa (oben ganz rechts im Bild) väterlicherseits war seit 1927 Friseurmeister. Erst war er in Holland dann anschließend galt er als Prominenten-Friseur in München. Auch eine Tante gab es, die in Florida/USA als Friseurmeisterin einen Salon betrieb.

Hervorgegangen also ist der Salon Sisters aus dem Salon Bohnen.



oben: so präsentiert sich der Friseur-Salon Sisters heute in Freising in der Erdinger Straße



*Salon Bohnen*

MÜNCHEN 2 • DACHAUER STRASSE 13  
 Fernruf 52361

Damen- und Herren-Friseur

Parfümerien • Toilette-Artikel



*links: ein Foto aus den dreißiger Jahren.  
 Das freundliche Personal vor dem Salon  
 Bohnen in München, Dachauer Straße.*




*Friseur-  
 Salon*

**Sisters**

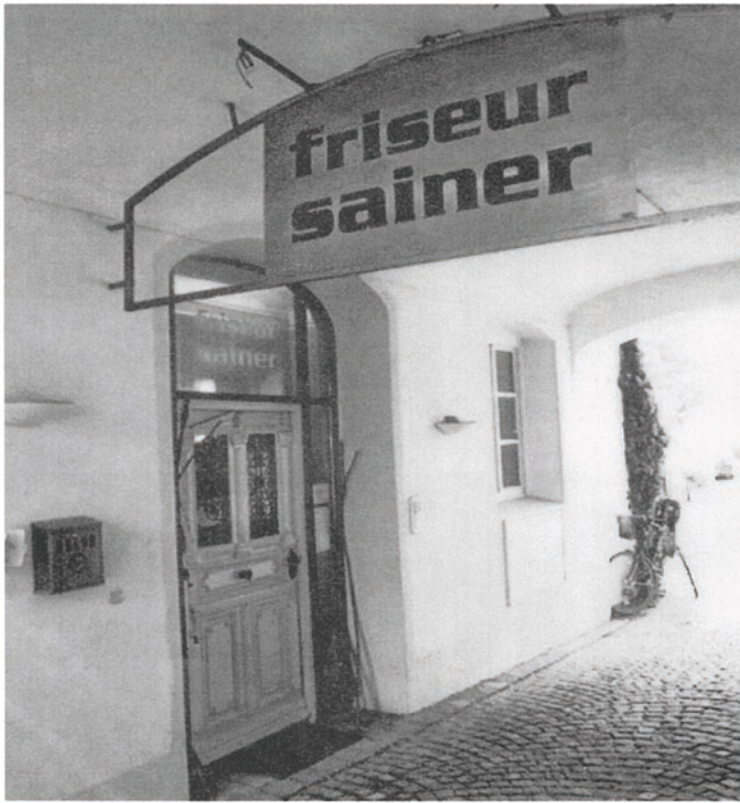
A. Kormany-Schegg  
 Erdingerstraße 28 a  
 85356 Freising  
 Tel.: 081 61-49 04 55



*Modern und geschmackvoll ist der Friseur-  
 Salon Sisters eingerichtet*

Am 22. Mai 2004 eröffneten die Geschwister in der Erdinger Straße den Friseur-Salon Sisters mit großem Erfolg. Heute ist das Geschäft von A. Kormany-Schegg nicht mehr aus dem Stadtteil Lerchenfeld wegzudenken. Stolz ist man nach wie vor auf die hohe Tradition, welche die Familie mit dem Friseurhandwerk auch international verbindet





## Friseur Sainer

Obere Domberggasse 15

1956 bereits eröffnete F. Langer einen Friseursalon in der Oberen Domberggasse in Freising. Jakob Sainer übernahm dann nach bestandener Meisterprüfung das Geschäft im Jahre 1972.

1995 trat schließlich Alexandra Sainer ebenfalls nach erfolgreich bestandener Meisterprüfung und nachdem sie den Laden in größerem Umfang umbauen ließ, in das Geschäft ein und übernahm es. 2001 Simone Sainer absolviert die Meisterprüfung und gründet mit Alexandra Sainer eine GbR

2006 wird der Friseur-Salon Sainer von Grund auf neu gestaltet.



links: Lehrlingsausbildung wird im Friseur-Salon Sainer groß geschrieben. Hier können junge Leute, die mit Begeisterung bei der Sache sind einen wunderbaren zukunfts-trächtigen Beruf erlernen.

## Schneiden und föhnen für „Menschen in Not“



links: Arbeits-Team für einen guten Zweck: zu Gunsten der Tagblatt-Aktion "Menschen in Not" waschen, schneiden und föhnen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Friseur-Salon Sainer im Jahre 2006.

Der Friseur-Salon Sainer betont immer wieder seine handwerkliche Perfektion, welche hier in einer "Wohlfühlatmosphäre" geboten ist.

Daran zweifelt niemand, wenn man erst einmal den Laden betreten hat.

Freundliche Mitarbeiter und eine ebenso fachkundige wie freundliche Geschäftsleitung erwarten den Kunden.



Handwerkliche Perfektion in Wohlfühlatmosphäre

**friseur sainer**

freising@friseursainer.de • www.friseursainer.de • Obere Domburggasse 15 • 85354 Freising • Tel.: 08161 - 3904



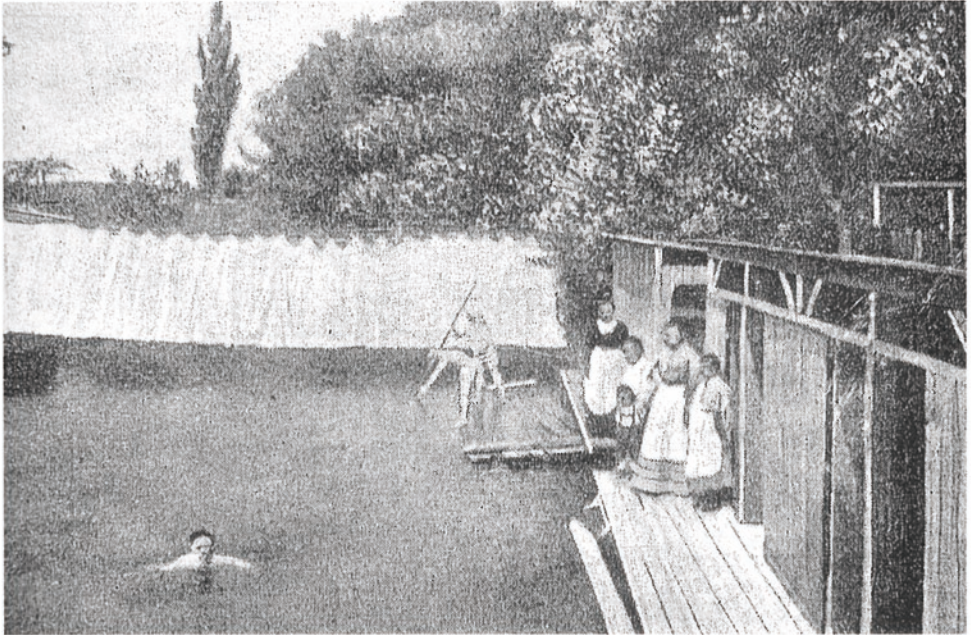


**Friseur Haarteam,  
Inh. Christine Schindlbeck  
Freising, Mainburger Str. 6**



Das Friseur Haarteam von Christine Schindlbeck an der Mainburger Straße 6, in Feising, ging aus dem ehem. Salon Leopold Egerth (kleines Foto links) hervor. Ab 1978 übernahm Chr. Schindlbeck das Geschäft und führte den Salon unter dem Namen "Christine" weiter. Heute nennt man sich stolz und der neuen Zeit angepasst "Friseur Haarteam", was dem modernen Angebot an Haar-Stilistik voll gerecht wird.

# Schwimm- und Hüttenbad von J. Fertl, Freising



Die obige historische Aufnahme entstand etwa im Jahr 1900

Das Bad befand sich hinter der Fertlmühle =  
Weigmühle am Wörth.

## Folgende Badeanstalten waren in Freising verzeichnet:

- Rauscher Johann, Medizinal- und sonstige Bäder, Erdingerstr. 1001
- das Städtische Schwimmbad an der Ismaningerstr. 1063 1/2  
und das Moorbad in Attaching
- das Angerbad, heute Aldi
- die Badeanstalt Entleutner am Wörth



# Die Schöne kommt

*Ein Beitrag von Reinfried Keilich*

„Ramses“ sagte die Pharaonin, als sie die Haupthaare ihres Gemahls büschelweise vom Kissen klaubte, „Ramses, so kann das nicht weitergehen.“ Und wenige Monate und viele Haarkuren später ließ die Herrscherin den Hofbarbier rufen. „Höre, Petamenophis“, sagte sie, „der Pharao kriegt eine Glatze. Tu was.“ Und Petamenophis ging bedrückt in seine Werkstatt, grübelte und bastelte und tauchte nach langen Wochen mit einem gewichtigen Werk wieder auf. Und er durfte sich dem Pharao nähern und ihm eine schwere schwarze Perücke überstülpen. Und die Pharaonin bestellte sich sogleich ein ähnliches Prachtstück, um so recht ihren Stand als Ehefrau des Pharao herauszustreichen.

Wir wissen nicht wie das Handwerk der Perückenmacher, diese hochspezialisierte Abspaltung aller Haarkräusler und Barbieri, angefangen hat. Wir wissen nur, wo es heute angekommen ist: Bei der Herstellung hauchdünner, hochempfindlicher Haararbeiten, bei denen jedes Haar einzeln in einen spinnwebdünnen Tüll geknüpft ist. Nicht einmal die haarscharfe Cinemascope-Kamera kann diese Perücken entlarven, selbst wenn die Haare rundum straff aus dem Gesicht gekämmt sind.

Aber jetzt ist es höchste Zeit, den alten Ägyptern Gerechtigkeit zu geben. Bei dem überaus hohen, äußerst raffinierten und verfeinerten Stand ihrer Künstler und Kunsthandwerker ist es ihnen mit Sicherheit gelungen, feineren, natürlichen Haarersatz herzustellen. Auch dafür gibt es Belege aus Grabungen. Aber die Staatsperücken **wollten** auffallen, sie **wollten** den Träger weithin sichtbar und übergroß machen. Der göttliche Pharao mit dem schwarzen, üppig umrandeten Haupt stand nun nicht mehr wie verloren zwischen den wuchtigen Säulen des Tempels. Er, der Mittler zwischen Göttern und Menschen, war nun deutlich herausgehoben aus der Schar der herumwuselnden Priester und Hofbeamten.

Nebenbei: Der früheste Beleg für eine Perücke (nur noch in Resten vorhanden) wurde im Grab des Königs Djer gefunden. Sie ist heute 5000 (!) Jahre alt.



Und auch die Königin Nofrete (übersetzt: Die Schöne kommt) wurde wie alle anderen Herrscherinnen mit Perücken und Zöpfen und Haarteilen herausgehoben. Übrigens hat es im Wechsel der Moden immer wieder Epochen gegeben, in denen man überhöhte Attribute benützt hat. Man denke nur an den Zylinderhut! Hoch aufragend, den Mann um mehrere Dezimeter nach oben streckend hat er nur gemessene Bewegungen zugelassen und großbürgerliche Würde behauptet. Und immer hat er auch ein wenig lächerlich gewirkt. Denn ihm fehlt die göttliche Aura. Deshalb fühlt er sich auch in der Operette wohl.

Nachweisbar haben die erobersfrohen Römer, die sich auch Ägypten einverleibt hatten, viel von diesem uralten Kulturvolk am Nil übernommen, unter anderem wohl auch das Handwerk der Perückenherstellung. Denn in den Zeiten der größten Ausdehnung des römischen Reiches, als Gold, Seidenstoffe, Lapislazuli und Granat, Getreide, Wein und alle bekannten Schätze der Welt in die Luxusstätte Rom gekarrt wurden, da wurden auch Haare eingeführt, lange blonde Germanenhaare. Für die schwerreichen, überfeinerten Römerinnen gab es nichts Erstrebenswerteres, als sich unter hellem Haar zu räkeln. Das Wasserstoffsperoxyd war noch nicht erfunden, die weniger Betuchten bleichten ihr Haar notdürftig und vergänglich mit allerhand zweifelhaften Mittelchen, wuschen den Schopf mit Pottasche, setzten ihn aufhellenden Schwefeldämpfen aus und - sehnten sich nach Germanenhaar. Die Haarhändler wurden reich, denn sie konnten dauerhaftes Blond liefern.

Wie ungemein wichtig übrigens Haare, Haarverlust und Haarersatz schon immer waren, sehen wir nicht nur aus den alten literarischen Quellen (Absalom, Samson), sondern auch daraus, dass oft Frisuren "gebaut" wurden, die sozusagen staatstragend waren und nationale Größe darstellen durften. Stellvertretend sei hier die Frisur "orbis terrae" gezeigt, also "Erdkreis" (siehe Abb. Kopf einer flavischen Dame). Ein wortwörtlich halbkreisförmiges Gebilde. Und tatsächlich hielten die römischen Kaiser den damals bekannten Erdkreis in ihren schwertgeübten Händen. Man fragt sich, wie die Haarpracht ausgesehen hätte, wenn man in Rom schon eine Ahnung von Amerika und Australien gehabt hätte.



*Der Verfasser dieser Zeilen, Reinfried Keilich, bei seinem Einsatz als Maskenbildner bei der Freisinger Laienbühne.*



Die folgenden Jahrhunderte liegen ein wenig im Dunkeln.

Aber zweifellos lebte das Handwerk der Perückenmacher weiter. Erst zu Zeiten der Englischen Königin Elisabeth I. hören wir wieder mehr von den emsigen Geburtshelfern der Schönheit. Die hohe Herrscherin war nämlich so gut wie kahlköpfig und soll an die 100 Perücken besessen haben. Einige ihrer Darstellungen zeigen deutlich, dass da mit unzähligen, sorgsam dressierten Löckchen ein Perückenansatz zugedeckt wird.

Aber was war das alles gegen die Wichtigkeit, das Ansehen, den Wohlstand, den Einfluss und die Macht der Peruckiers in den folgenden zwei Jahrhunderten! Mit Wehmut und Seufzen müssen wir einsehen, dass diese goldenen Zeiten der Haarspalter nie, nie mehr kommen werden. Denn nie, nie mehr werden unsere t-shirt- und jeansverlotterten Zeitgenossen sich in stundenlangem Prozedur zwei Pfund Haarteile anbieten lassen, nie, nie mehr werden die Herren sich Allongeperücken mit tausend Locken überziehen und sich drei Handvoll Puder aufs Haupt streuen, wie reuige Sünder die Asche. Aber es gibt auch keinen Sonnenkönig mehr, der so gerne Ballett getanzt hat und seinen etwas kurz geratenen Leib strecken wollte, weshalb der die Allongeperücke erfinden ließ. Prätig ist sie in die Höhe gewachsen, aber nicht deshalb heißt sie "Verlängerungsperücke" (allonger = verlängern), sie heißt so, weil kurzes Haar mit einem Trick verlängert wird. Was hatte sie doch zu Zeiten Ludwigs XIV. für einen würdigen Namen: Staatsperücke! Und auch unter ihr konnte man sich nur gemessen und würdevoll bewegen, ein züchtiger Reigentanz war alles, was sie erlaubte, unter ihrer Last konnte man nur treu gebeugter Staatsdiener sein, wenn auch gut verdienender. Denn auch die Allongeperücke war sündhaft teuer, sogar wenn die Peruckiers in der Not auf Pferdehaar auswichen, weil das Menschenhaar nicht ausreichte.

Ja, wenn der Haarkünstler dem König auf Hautabstand nahe kommen durfte, um ihm die Locken zu richten, was der erlauchteste adelige Höfling nicht so schön konnte, ja da hatte er das Ohr des Herrschers. Und die Geschicktesten unter ihnen haben sich dabei tüchtig in hohe Ränge intrigiert.

Aber bei aller Opferbereitschaft der Würdenträger wurden diese ausladenden Abzeichen der Amtsmacht doch allmählich zurückhaltender, denn ständig hingen einem die Locken ins Gesicht und lief einem der Schweiß über die Stirn.

In unzähligen Varianten verkleinerte sich die große Staatsperücke allmählich zur Haarbeutelperücke. Sie wird auch gerne Mozartperücke genannt, obwohl sie genauso gut Jedermannsperücke heißen könnte. Denn zurückgekämmtes Haar, zwei, drei Seitenlocken, sog. Puffen links und rechts und einen gediegenen Haarbeutel konnte sich jedermann leisten.

Nur hinter der vorgehaltenen Hand sei verraten, dass der Haarbeutel gerne ein wenig übergroß getragen wurde und stellvertretend die sittsam bekleidete Männlichkeit kundtun sollte. Aber eigentlich musste er die teuren Samt- und Sei-

denfrücke der Kavaliere vorm Haarpuder schützen.

Warum nun das Haar gepudert wurde? Um dem Herrn der Schöpfung mit einem grauen Haupt auch den Schein der Weisheit zu verleihen? Um die Läuse zu ersticken? Tatsache ist, dass der Puderverbrauch gewaltig war.. Das soll ein Auszug aus einem Hinweis von Archiv-Obersekretär Rabisch in München (aus Bayerische Heimat“, Unterhaltungsblatt zur “Münchner Zeitung“, um 1924) illustrieren. Demnach “hatte der Freisinger Hof des 18. Jahrhunderts auf seinem Kammergut Attaching an der Goldach eine Haarpudermühle, die für den Hofstaat des Fürstentums den für die Perücken nötigen Haarpuder zu liefern hatte....Bis zu Ende des 18. Jahrhunderts scheint die Mühle konkurrenzlos gearbeitet zu haben; erst im Jahre 1794 hat der Domkapitel`sche Rentmeister Martin Schadenfroh die Erlaubnis erhalten,...in Freising eine Stärke- und Haarpuderfabrik zu errichten.“ Man kann sich leicht ausrechnen, dass eine einzige Pudermühle in der Region nicht ausgereicht hat.

Obwohl Menschenhaar sehr widerstandsfähig ist (s. Exhumierungen und Moorleichen), sind nur wenige Originalperücken erhalten. Es sind wohl eher die “Monturen“, diese Grundlagen aus Tüll und Bändern, die dem Zahn der Zeit bzw. der Motten zum Opfer gefallen sind. Wohlerhalten ist unter anderem die sog. Haydnperücke in Wien, und ihr “harter“ Ansatz aus Haartresse zeigt, dass die Perückenmacher damals bei allem Geschick die Vollkommenheit der Filmperücke von heute nicht erreichen konnten. Dazu fehlte ihnen einfach das geeignete Material, z.B. Filmtüll. An ihrem Können hätte es jedenfalls nicht gelegen. Trotzdem schaut auch heute noch so manches Toupet aus wie aus der Haydnzeit. Es verrät jedenfalls die Tapferkeit des Trägers. Aber lächeln Sie nicht. Sie sind heute bestimmt schon an ein, zwei Toupets vorbeigelaufen und haben nichts gemerkt. “Nie wird so viel gelogen wie vor der Wahl, während des Krieges und nach der Jagd.“ Zu ergänzen wäre “und im Spiegel der Haarkünstler.“

### ***Impressum:***

**Fotorecherche:** Erich Gschlößl, Ludwig Haberstetter; **Neue Fotos:** Werner Sixt und Alfred Eichinger; **Aufbau der Ausstellung und Einsatz während der Ausstellung:** W.Böck, H.Eichenlaub, A.Eichinger, J.Geißdörfer sen., J.Geißdörfer jr., E.Gschlößl, E.Hack, M.Maier, J.Piller und W. Sixt.

**Gesamtleitung und Redaktion:** Erich Gschlößl;

**Texte, Layout, Satz und graf.Gesamtgestaltung:** Joh.R.M.Christl;

**Herausgeber:** INTERESSENGEMEINSCHAFT BÜRGERTURM,

Unt.Graben 25, 85354 Freising, Tel: 08161/84581 - E-Mail: info@wds-buero.de;

**Druck:** Bögl-Druck GmbH, Buch a.Erlbach; **Drucklegung:** Im April 2010



TRADITION  
BEWAHREN



GESCHICHTE  
ERLEBEN

**INTERESSEN  
GEMEINSCHAFT  
BÜRGERTURM**